Nr. 84. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 19. Februar 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Die nationalliberale Partei und der Arbeiterschutz

Für den, der die Geschichte der Arbeiterbewegung in Deutschland und die Stellung der verschiedenen politischen Parteien zu ihr kennt, ist es ein interessantes Schauspiel, zu sehen, mit welchem Eifer Ultramontane, Deutschfreisinnige und Sozialdemokraten bemüht sind, die nationalliberale Partei als eine Gegnerin eines ausgebildeten Arbeiterschutzes hinzustellen; das interessante Schauspiel wird aber noch ergötzlicher, wenn Männer,* die von jeher die einseitigsten Vertreter der Manchesterlehre waren und es heute noch sind, sich berufen glauben, die Haltung der nationalliberalen Partei in der Arbeiterschutzfrage zu tadeln. Zu einer Zeit, in der die Männer, deren Mund heute von Arbeiterschutz gradezu überfließt, in der Einsetzung von Fabrikinspektoren noch eine staatssozialistische Maßregel erblicken zu müssen glaubten, war die nationalliberale Partei einer Erweiterung der gewerblichen Vorschriften zur Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit schon durchaus geneigt und grade die hervorragendsten Männer derselben haben außerhalb des Reichstages wie innerhalb desselben der Nothwendigkeit oft genug Ausdruck gegeben, weitgehende Vorschriften zum Schutze der arbeitenden Klasse zu erlassen; wir wollen in dieser Beziehung nur an die Thätigkeit erinnern, die der Abg. Miquel insbesondere auf den Versammlungen des Vereins für Sozialpolitik entfaltete.

Grade in nationalliberalen Kreisen haben auch die neuesten Bestrebungen auf Erweiterung des Arbeiterschutzes die kräftigste Unterstützung gefunden. Wer ist denn mit größerem Nachdruck für die Einsetzung von Arbeiterausschüssen eingetreten, als die beiden nationalliberalen Arbeitgeber Oechelhäuser und Roesike; wer hat in der Literatur sich mit größerer Wärme dieser Reform angenommen als der Erstgenannte; schon vor Jahren waren es nationalliberale Arbeitgeber, welche mit der praktischen Verwirklichung dieses Gedankens vorgingen. Allerdings hat die nationalliberale Partei niemals außer Acht gelassen, daß die Erweiterung der Arbeiterschutzgesetzgebung nur unter geeigneter Rücksichtnahme auf die nationale Industrie und die Exportfähigkeit derselben erfolgen könne, und grade mit Rücksicht hierauf wurde von ihren Mitgliedern eine internationale Regelung der Hauptpunkte derselben als ein unabweisliches Bedürfniß bezeichnet; es ist deshalb eine der größten Unwahrheiten, wenn man behauptet, die nationalliberale Partei habe der Frage des internationalen Arbeiterschutzes Antipathie oder Gleichgültigkeit entgegen gebracht; grade weil sie überzeugt war und ist, daß ohne internationale Vereinbarungen über die wichtigsten Punkte die deutsche Gesetzgebung nicht so weit gehen könne, wie es erforderlich wäre, erstrebte sie das Zustandekommen einer internationalen Konvention über diese Matarie, und wer sich darüber des Näheren unterrichten will, nehme die Berichte über die Verhandlungen zur Hand, welche auf der Versammlung des Vereins für Sozialpolitik zu Frankfurt a. M. über diese Fragen stattfanden, in denen der Abgeordnete Miquel gerade unter dem soeben bezeichneten Gesichtspunkte mit größter Wärme für die internationale Behandlung der Frage eintrat. Wir könnten eine lange Reihe nationalliberaler Schriftsteller und Parlamentarier anführen, die durch ihre Auslassungen den Beweis liefern, daß dieser Standpunkt ganz allgemein getheilt wird, wir begnügen uns, an Oechelhäusers Ausführungen in seinem Buche über die „Arbeiterfrage“ und an den in jüngster Zeit erschienenen Aufsatz von Dr. Fuld in Mainz zu erinnern („Unsere Zeit“ 1889), in welchem der Gedanke einer internationalen Regelung des Arbeiterschutzes mit größter Begeisterung begrüßt wird.

Wir errinern hier nicht etwa deshalb daran, weil wir von der Hoffnung geleitet werden, einen, sei es auch noch so kleinen Theil der Stimmen der Arbeiter für die Kandidaten der nationalliberalen Partei zu gewinnen; wir wissen sehr wohl, daß die beiden Erlasse des Kaisers der sozialdemokratischen Partei zunächst noch keine Stimme entziehen werden, halten es aber für unsere Pflicht, jenen unwahren Vorwurf zurückzuweisen und mit Entschiedenheit die Behauptung zu bestreiten, daß die deutschfreisinnige oder die ultramontante Partei die ausschließlichen Freunde der Erweiterung des Arbeiterschutzes seien. Wir haben das Buch Bambergers: „Deutschland und der Sozialismus“ noch durchaus nicht vergessen und erinnern uns noch gut der Anschuldigungen, welche er darin gegen die „Kathedersozialisten“ erhebt, gegen Männer, die im Wesentlichen nur ein solches Eingreifen des Staates in die wirthschaftlichen Verhältnisse zum Schutze der Arbeiter verlangten, wie es nunmehr fast allgemein als nothwendig anerkannt wird. Ein Mann, der vor kaum zwölf Jahren in Schrift und Wort solche radikal manchesterliche Anschauungen vertrat, sollte sich doch hüten, die nationalliberale Partei der Antipathie gegen die Ausdehnung der Arbeiterschutzgesetzgebung zu beschuldigen. Die nationalliberale Partei wird dem Arbeiter stets das Wohlwollen entgegenbringen, dessen er im harten Kampfe ums Dasein bedarf, sie wird auch stets bereit sein, die Grenzen des Arbeiterschutzes zu erweitern, ohne jedoch die Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie außer Acht zu lassen und ohne für dieselbe eine Gefahr heraufzubeschwören, welche Tausende von Existenzen zerstören würde; sie thut dies nicht, um den Arbeitern zu schmeicheln und um ihre Stimmen zu erlangen, sondern weil sie es für ihre Pflicht, für ihre Aufgabe gegenüber dem Staate und der Gesellschaft hält. Nach diesem Grundsatz hat sie bisher ihr Verhalten eingerichtet, nach ihm wird sie es auch weiter einrichten, unbekümmert um die Angriffe, Verdächtigungen und Verleumdungen, denen sie nach rechts und links ausgesetzt ist.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Das Monatsavancement, welches vom 15. datirt, enthält die durch Pensionirung von 4 älteren Generalmajors hervorgerufenen Veränderungen. Es sind in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche als General-Lieutenants zur Disposition gestellt die Generalmajors Baumann, Inspekteur der 2. Landwehr-Inspektion in Bromberg, v. Renthe, gen. Fink, Kommandeur der 35. Inf.-Brigade in Flensburg, Rhein, Kommandeur der 44. Inf.-Brigade in Kassel und Blecken v. Schmeling, Kommandeur der 9. Feld-Artillerie Brigade in Altona. Die 2. Landwehr-Inspektion soll am 1. April cr. eingehen, dennoch aber ist ein neuer Inspekteur in der Person des Obersten Nitschmann, bihher Chef der Bekleidungs-Abtheilung im Militär-Oekonomie-Departement des Kriegs-Ministeriums, ernannt. An Stelle des letzteren Offiziers ist der Oberst v. Treskow, bisher Kommandeur des 95. Infanterie-Regiments, getreten. Zum Kommandeur der 35. Infanterie-Brigade ist der Generalmajor v. Lundblad von der Armee, bis vor Kurzem Oberst und Kommandeur des 1. pommerschen Grenadier-Regiments Nr. 2, ernannt. Die Führung der 44. Infanterie-Brigade ist dem Oberst von Chappuis vom 115. Infanterie-Regiment übertragen, und zum Kommandeur der 9. Feld-Artillerie-Brigade ist der Oberst Knobbe vom 16. Feld-Artillerie-Regiment ernannt. Die frei gewordenen Regimenter sind durch ältere Oberstlieutenants als Führer besetzt, jedoch außer der Tour, so daß Beförderungen zu Obersten nicht stattfinden konnten. Im Uebrigen trafen die wenig zahlreichen Veränderungen nur die unteren Chargen. Wir zählen 9 Beförderungen zu Majors, 19 zu Hauptleuten bezw. Rittmeistern, 14 zu Premier-Lieutenants und 14 zu Sekonde-Lieutenants. Abgegangen sind außer den 4 Generalmajors 1 Oberstlieutenant, 4 Majors, 9 Hauptleute bezw. Rittmeister, 4 Premier- und 11 Sekondelieutenants. Die Veränderungen im Beurlaubtenstande sind noch nicht veröffentlicht worden.

— S. M. S. „Carola“, Kommandant Korvetten-Kapitän Valette, ist am 17. Februar d. J. in Sansibar eingetroffen.

Hannover, 17. Februar. Das vom Senator Dr. Liebrecht verfaßte Dankschreiben des Magistrats an Se. Majestät den Kaiser, welches die am Sonnabend nach Berlin abgesandten Photographien über die Einzugsfeierlichkeiten am 12. September 1889 begleitete, hat, nach dem „Hann. Kour.“, folgenden Wortlaut:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Eure kaiserliche und königliche Majestät wollen geruhen, unseren allerunterthänigsten Dank für die der Stadt Hannover durch die Ernennung zu Eurer Majestät Haupt- und Residenzstadt gewordene Auszeichnung huldvollst entgegenzunehmen. In lebendiger Erinnerung sind unserer Bürgerschaft die Septembertage des vorigen Jahres, in welchen unsere Stadt das Glück hatte, Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin in ihren Mauern zu begrüßen. Der Wunsch, auch Eure Majestät möchten Sich allergnädigst dieser Tage erinnern, möge es rechtfertigen, wenn wir es wagen, Eure Majestät zu bitten, die beifolgenden Bilder anzunehmen. Die Stadt Hannover hat zwar ihr Festgewand, welches die Bilder zeigen, jetzt abgelegt, dafür aber von Eurer Majestät eine Auszeichnung erhalten, welche für alle Zeiten bekunden wird, daß Eurer Majestät und dem königlichen Hause die Stadt dauernd und fest verbunden ist. Ob im Festgewande, ob in Werktagskleidung, alle Zeit wird die Stadt Hannover bemüht sein, sich der Gnade Eurer Majestät würdig zu zeigen und sich glücklich schätzen, wenn es Eurer Majestät gefällt, durch Verweilen in unseren Mauern unsere Hauptstadt thatsächlich Eurer Majestät Residenzstadt sein zu lassen.

Hannover, den 12. Februar 1890.

In tiefster Ehrfurcht
Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät
allerunterthänigster, treugehorsamster
Magistrat
der königlichen Haupt- und Residenzstadt
Hannover.“

Schalke, 17. Februar. Nachdem der evangelisch-ostpreußische Arbeiter-Verein in Gelsenkirchen sich mit lobenswerther Entschiedenheit gegen jede Umsturzbewegung ausgesprochen hat, ist seinem Beispiel sein Bruderverein, der evangelisch-ostpreußische Arbeiter-Verein in Schalke, gefolgt. Trotz der zahlreichen Verführung, denen die hier beschäftigten ostpreußischen Arbeiter ausgesetzt sind, wissen sie doch evangelisch-christliche und deutsche Tugend, das schöne Erbe ihrer ostpreußischen Heimath, zu bewahren, und so kam eine Resolution einstimmig zur Annahme, in welcher Liebe zur evangelischen Kirche, Treue zum angestammten Herrscherhause und dem Vaterlande und Kampf gegen den Umsturz auf den Schild erhoben wird.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 17. Februar. Auf einen Vortrag des Schweriner Magistrats und des Schweriner Gewerbevereins an den Großherzog, in welchem dieser um seine Verwendung für Belassung des zum 1. April nach Kolmar verlegten mecklenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 14 in Schwerin gebeten wird, ist aus Cannes eine Antwort erfolgt, in welcher der Großherzog „unverhalten“ läßt, daß auch er die Verlegung des Bataillons insofern lebhaft bedauere, als der ihm sehr werthe Truppentheil dadurch dem persönlichen Verkehr fern gerückt werde und aus der Verlegung nicht unbeträchtliche Einbußen der Stadt Schwerin erwachsen. Jedoch sei zu bedenken, daß die Verlegung eine vom Kaiser zum Schutz der Reichsgrenze angeordnete Maßregel sei, wie solche auch andere größere deutsche Kontingente getroffen habe, „um allen deutschen Völkern Gelegenheit zu bieten, im gegebenen Falle den ersten Ansturm auf diese Grenzen mit dem Blut ihrer Söhne zu vertheidigen“. Die hierdurch den mecklenburgischen Truppen zu Theil werdende Ehre und das Vertrauen, „welches der Kaiser der Treue und der Tapferkeit unseres Volkes beweist“, endlich die Wichtigkeit für das gesammte deutsche Vaterland, also auch für einen Jeden unter uns, die Grenzen des Reichs wohl beschirmt zu wissen, würden uns Allen über den Schmerz der Trennung hinweghelfen, und der Großherzog wisse sich eins mit den Gefühlen des Magistrats und der Einwohner Schwerins darin, „daß wir mit Freuden bereit sind, jedes, auch das schwerste Opfer zu bringen, wo es gilt, das Wohl und die Sicherheit des deutschen Reichs zu wahren“.

Kuxhafen, 15. Februar. Das großartige Minendepot der kaiserlichen Kriegsmarine, das in dem alten Hafen erbaut wird, geht seiner Vollendung entgegen und soll bereits am 1. April bezogen werden. Von diesem Zeitpunkte ab wird das kolossale Material zur Sperrung und Vertheidigung der Elbemündung, welches bis jetzt theilweise in dem ehemaligen Torpedodepot in Brunshausen, in dem Minendepot zu Geestemünde und dem interimistischen Depot in Kuxhafen untergebracht ist, dort untergebracht werden. Das neue Minendepot ist sehr günstig, unmittelbar am Schienenstrange der staatsseitigen Hafen-Eisenbahn, und direkt am Wasser gelegen, so daß sowohl von den Eisenbahnwaggons aus, als auch von Transportdampfern aus die Sendungen direkt in die Schuppen gelangen können. Der große Hofraum (Werftplatz) ist von drei großen Hochbauten und einem Observatorium umschlossen, während von der vierten offenen Seite aus Hellinge zum Aufschleppen der sogenannten Torpedo-Batterien vom Wasser auf das Land vorhanden sind. Die Küsten-Befestigungen am Doser Deich (Forts Grimmershörn und Kugelbaake) werden zur Zeit bedeutend verstärkt. So wird an der Kugelbaake ein neuer kasemattirter Flügel für vier schwere Geschütze und eine gezogene 15 Zentimeter-Mörserbatterie angebaut; verschiedene Schnellfeuer-Kanonen werden dort ebenfalls plazirt, welche lediglich gegen feindliche Torpedo-Boote ihre Verwendung finden sollen. Auf den inneren Seitenflügeln werden jetzt große stählerne Kommandeurständer in die Erdwerke eingelassen, von wo aus die kommandirenden Offiziere durch kaum mehr als fingerbreite Schlitze über die gesammten Befestigungswerke hinweg die Distanz genau berechnen können. Durch einen leichten Druck auf die elektrischen Leitungen werden sie jeden Augenblick die Minen in die Luft sprengen und die schweren Geschütze persönlich abfeuern können.

Altenburg, 17. Februar. Der Kaiser wird, nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg.“, gegen Ende März oder Anfang April des Jahres in Altenburg zur Zeit der Auerhahnsjagd erwartet. Ein Besuch in Weimar soll mit der Reise verbunden werden. Die Landwirthe Altenburgs bereiten ein Bauernfest vor.

München, 17. Februar. Der Prinz-Regent wird morgen den Grafen Heinrich Rantzau, General-Major und Kommandeur der 55. Brigade, empfangen.

Aus Elsaß-Lothringen, 15. Februar. Ein „junger Elsässer, welcher am 20. Februar 1890 zum ersten Male sein Wahlrecht ausübt“, veröffentlicht in der „Straßb. Post“ einen Wahlaufruf. Es heißt darin: „Das Reichsland ist deutsch geworden auf Grund eines feierlich beschworenen Friedensvertrages nach einem langen blutigen Kriege, dessen Frucht sich Deutschland niemals wird entreißen lassen. Nicht wir tragen Schuld an den Ereignissen von vor und von 1870, daran, daß unser ehemaliges Vaterland in jenen unseligen Krieg gestürzt wurde, welcher die politische Veränderung zur Folge hatte. Man kann also von uns, die wir unter dem Einflusse deutschen Geistes, genährt von deutscher Bildung herangewachsen sind, schlechterdings nicht verlangen, daß wir grollend rückwärts schauen und uns die Gegenwart verkümmern, das Arbeiten für unsere politische Zukunft verleiden lassen. Nein: „Vorwärts!“ muß unser Losungswort sein. Wir haben das Recht — und lassen uns dasselbe von Niemandem streitig machen — sowie die Pflicht, zu sagen: Das Elsaß ist wieder deutsch geworden; wir erblicken darin eine Fügung des Schicksals, ein Walten göttlicher Vorsehung; wir wollen offen und rückhaltslos unsere Zusammengehörigkeit zu dem deutschen Reiche anerkennen. Und dann, dieses Reich, ist denn in demselben schlecht wohnen? Haben wir nicht einen Kaiser des Friedens, welcher mit starker Hand diesen Frieden schirmt, damit sich die Kraft der Nation in gesunder Entwickelung von Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft äußern kann, auf solche Weise gesunde soziale Verhältnisse schaffend und erhaltend? Kann nicht jedermann froh und ungestört seinem Glauben und seinem Berufe leben?“

Die „Straßb. Post“ hat die Beweise dafür in Händen, daß die ersten Anerbietungen an Herrn Bebel, er solle seine Kandidatur in Straßburg aufstellen, von eingeborener protestlerischer Seite ausgegangen sind. Herr Bebel hat darauf ablehnend geantwortet, mit der Begründung, eine protestlerische Kandidatur könne für ihn gar nicht in Frage kommen. Nachher wurde Herr Bebel von eingewanderten Sozialdemokraten um Aufstellung seiner Kandidatur gebeten und nahm an. Es ist eine Thatsache, daß die beiden Ersuchen an Herrn Bebel von einander ganz unabhängig waren. Die Stimmen der Protestler und der hiesigen Sozialdemokraten sind Herrn Bebel sicher, immerhin dürfte der Erfolg dieser Kandidatur das Ergebniß der Wahl zu Ungunsten Petris nicht wesentlich beeinträchtigen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. Februar. (Voss. Ztg.) Die jüngste Anwesenheit des Grafen v. Hartenau in Pest hat das bischen Bulgarien wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Verschwörung Panitza's hat ebenfalls dazu beigetragen, die öffentliche Aufmerksamkeit wieder nach Sofia zu lenken, nachdem dieselbe sich sonst fast ausschließlich nach Belgrad richtete. Von der serbischen Hauptstadt her erwartete man Berichte über Anschläge und Verschwörungen und Umsturzversuche, denn dort gährt Alles fortwährend. Die Regentschaft hat bereits ihren Einfluß eingebüßt und führt eine Scheinexistenz neben der radikalen Regierung, die ihrerseits wieder von einem zumeist in einem Kaffeehause tagenden, noch radikaleren Wohlfahrtsausschusse abhängt, über dessen Meinungen und Absichten die abenteuerlichsten Gerüchte umlaufen. Es ist nicht einmal genau, wenn gesagt wird, die Russen hätten in diesem Kreise die Oberhand, denn es giebt Tage, da auf die Russen genau so losgehauen wird, wie auf die Oesterreicher. Da herrscht eben eine vollständige Anarchie, in welcher jede Richtung ihre Anhänger hat, und es ist vielleicht ein Glück zu nennen, daß dem so ist, weil auf diese Weise immer ein Unruhestifter den anderen abthut. Immerhin ist es jedoch möglich, daß sich einmal ein Boulanger findet, der die ganze Gesellschaft aus der Politik hinauswirft und sodann entweder selber regiert oder einen Karageorgevitsch heimbringt, oder eine andere, vorläufig unberechenbare Großthat begeht.

Niederlande.

Luxemburg, 17. Februar. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs-Großherzogs (geb. am 19. Februar) findet hier am Vorabend desselben ein großer Festzug statt, an welchem 16 hiesige Vereine theilnehmen. Am Geburtstage selbst findet Festgottesdienst in der Kathedrale statt, bei welchem Staatsbeamten und Behörden zugegen sein werden.

Belgien.

Brüssel, 17. Februar. (Voss. Ztg.) Zur Prüfung der Münzlage Belgiens ist in Antwerpen unter dem Vorsitze des Herrn Gevers eine Fachkommission eingesetzt worden. Dem eingehenden Berichte dieser Kommission ist zu entnehmen, daß sie dem Finanzminister mehrere einstimmig beschlossene Anträge unterbreitet hat. Dieselbe ist der Ansicht, daß die Verlängerung des lateinischen Münzbundes zwar im Interesse Belgiens liegt, aber nur unter zwei Voraussetzungen. Die jetzt vorliegende Möglichkeit, daß von Jahr zu Jahr die Kündigung des Münzbundes erfolgen kann, muß als für Belgien gefahrvoll beseitigt und eine Verlängerung des Münzbundes auf 15 Jahre, wie dies 1865 bei seiner Gründung geschehen, herbeigeführt werden. Ferner bedarf es einer besonderen vertragsmäßigen Festsetzung hinsichtlich derjenigen Staaten, welche das Papiergeld zur Herrschaft gelangen lassen. Diesen letzteren Punkt betrachtet die Kommission als Bedingung des Verbleibens Belgiens im Münzbunde; denn, bräche ein europäischer Krieg aus, und Frankreich könnte den Zwangskurs des Papiers anordnen, so würde eine derartige Fluth von Silberthalern Belgien überschwemmen, daß das ganze belgische Münzgebäude erschüttert werden würde. Mag der lateinische Münzbund verlängert oder aufgelöst werden, so muß Belgien sofort Vorsichtsmaßregeln treffen. Bei dem Aufhören des Bundes muß Belgien die in den Bundesstaaten umlaufenden belgischen Fünffrankstücke in Gold zurückzahlen, was einen Verlust von 40 bis 50 Millionen Franken herbeiführt. In diesem Falle hat Belgien nur Eins zu thun: Es muß sofort seinen Ueberschuß an Silber entwerthen. Dauert der Münzbund fort, so muß Belgien nicht minder vorsichtig Maßnahmen ergreifen; es muß allmälig mit der Entwerthung seines überschüssigen Silbers vorgehen. Die Kommission empfiehlt daher, jährlich 5 Millionen Franken im Staatshaushalte für diesen Zweck auszusetzen, wodurch 12 bis 13 Millionen Silberthaler entwerthet werden können. Nimmt der Finanzminister auch an, daß kein Bruch des Münzbundes zu erwarten ist, so ist doch auch er geneigt, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, die zweifellos im Sinne dieser Anträge ausfallen werden.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. (Neue Preuß. Ztg.) Herr Boulanger findet zwar den Muth des Herzogs von Orleans billig, aber in derartigen Fragen mag man auch noch so Recht haben, man hat doch Unrecht, wenn die große Mehrheit anders fühlt.

Die „Lanterne“ bringt einen Auszug aus der vielerwähnten Stoffel'schen Broschüre, welche dieser Tage erscheinen wird und dem Blatte schon vorliegt. Wir glauben allerdings, daß die Suppe nicht mehr viel Liebhaber finden wird, nachdem der „Figaro“ (durch seine bekannte Veröffentlichung) das Fett abgeschöpft hat.

Die kaiserlichen Erlasse, die kaiserliche Eröffnungsrede des Staatsrathes und alles, was damit im Zusammenhange steht, beschäftigen die öffentliche Meinung unausgesetzt. Viel erörtert wird die „Temps“-Depesche, nach welcher der Fürst Bismarck auch seine Ministerpräsidenten-Stellung in Preußen aufgeben wolle und der thatkräftige junge Kaiser eine Reise nach Saarbrücken plane, um die dortigen Bergwerksverhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen und sich mit den Arbeitern unmittelbar in Verbindung zu setzen.

Die Beurtheilung der kaiserlichen Pläne durch die hiesige Presse haben wir bereits gekennzeichnet. Charakteristisch erscheint uns ein Artikel des „Matin“ über denselben Gegenstand. Die Einleitungsworte sind voller Perfidie. „Unsere Regierung hatte von den kaiserlichen Erlassen Kenntniß erhalten. Aber sie hatte eine Auffassung getheilt, welche in allen Gesandtschaften verbreitet ist und selbst in Deutschland. Sie hatte geglaubt, daß die kaiserliche Initiative vor Allem auf die Wahl sich bezog . . .“ Die Kollektiveinladung an die Regierungen in Paris, London, Rom und Brüssel habe sie eines Besseren belehrt. Dieselbe habe sie insofern überrascht, als der deutsche Botschafter nicht zuvor vertraulich angefragt habe. Die Antwort könne in Folge dessen nicht so schnell erfolgen, weder im verneinenden, noch im bejahenden Sinne, und zwar um so weniger, als die Einladung der Schweiz zu einer sozialen Konferenz bereits angenommen worden sei. Man müsse sich jetzt folgende drei Fragen vorlegen: werde Frankreich nach Berlin gehen? werde es in diesem Fall der Schweiz absagen? oder werde es nur nach Bern gehen? Alsdann benutzt das Blatt den Umstand, daß Oesterreich und Italien nicht eingeladen seien, zu einer Aufreizung dieser Länder gegen Deutschland, obgleich es die Ursache jener Unterlassung ganz gut kennt. Es glaubt übrigens zu wissen, daß die Republik die Antwort der übrigen drei geladenen Mächte abwarten werde, ohne sich indessen durch deren Entschluß binden zu lassen, was uns allerdings als ein innerer Widerspruch erscheint. Die russische Presse verhalte sich übrigens — im Gegensatz zum Zaren — der kaiserlichen Initiative gegenüber sehr wohlwollend. „Wie man sieht,“ fügt das Blatt, das sich mit seinen russischen Kollegen nicht gern in Widerspruch setzen möchte, in höchst bezeichnender Weise hinzu: „ist die Aufgabe unserer Regierung weder leicht, noch kurz, und trotzdem sich der Ministerkonseil nächsten Dienstag mit der Angelegenheit beschäftigen wird, so erscheint es doch unwahrscheinlich, daß Herr Spuller schon bei dem Mittwochempfang dem Grafen Münster eine bestimmte und endgültige Antwort ertheilen kann.“

Italien.

Rom, 17. Februar. Der Kronprinz wird am Sonnabend seine bis jetzt verschobene Reise nach dem Orient antreten.

Rom, 18. Februar. Neuerdings ist das Gerücht aufgetaucht, der Kriegsminister solle zum General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs ernannt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Februar. Der Minister des Innern Matthews empfing heute Nachmittag eine Abordnung des Grubenarbeiter-Vereins von Großbritannien, welche von mehreren Parlamentsmitgliedern geführt wurde, und die Einbringung einer Vorlage behufs Einführung achtstündiger Schichten nachsuchte. Der Minister erwiderte, er werde immer bereit sein, die Lage der Arbeiter zu verbessern, und werde bei dem Führer des Unterhauses Smith die Einbringung einer Vorlage in dem erwähnten Sinne befürworten; er könne jedoch einem Gesetzentwurfe, welcher die männlichen Erwachsenen hinsichtlich der freien Verfügung über ihre Arbeit beschränken würde, die Unterstützung der Regierung nicht in Aussicht stellen.

London, 18. Februar. (B. T.) Henri Rochefort hat sich in dem gegen ihn von Mrs. Weldon angestrengten Ehrenbeleidigungsprozeß mit der Klägerin durch Zahlung von 5000 Mark und Tragung der Kosten verglichen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Februar. (Voss. Ztg.) Der Bericht der Revisoren der Stockholmer Branntwein-Ausschank-Aktiengesellschaft für das Verkaufsjahr 1888—89 bestätigt aufs neue die erfreuliche Thatsache, daß der Branntweinverbrauch in der Hauptstadt trotz der Zunahme der Bevölkerung in der Abnahme begriffen ist. Während vor zehn Jahren auf jeden Bewohner der Hauptstadt noch 26,56 Liter Branntwein entfielen, ist jetzt der Verbrauch nur noch 14,83 Liter für jede Person. Daß diese Ziffer an sich noch immer hoch ist, läßt sich nicht bestreiten, auch nimmt die Anzahl der wegen Trunksucht auf offener Straße bestraften Personen seit Jahren nur verhältnißmäßig wenig ab, aber der Kreis der dem Branntweingenuß ergebenen Personen wird doch alljährlich kleiner. Hierzu trägt auch die fortgesetzte Verminderung der Branntwein-Ausschankstellen bei; es bestehen in ganz Stockholm jetzt nur noch 66 Ausschanklokale und dazu wird in den meisten Branntwein nur in Verbindung mit Speisen verabreicht. Mit Beginn des laufenden Verkaufsjahres wird in den Ausschanklokalen nur 44prozentiger Branntwein, statt biser 46prozentiger verabreicht; nach dem Gesetz ist der Verkauf von 40prozentigem Branntwein gestattet. Die Revisoren halten diese Maßnahme für sehr angebracht, denn das Branntwein trinkende Publikum werde dadurch an den Genuß weniger berauschender Getränke gewöhnt. Der von der Gesellschaft im vergangenen Betriebsjahre erzielte Ueberschuß ist mit ca. 1,339,000 Kronen an die Stadtkasse abgeliefert worden und außerdem hat sie 117,000 Kronen an Verkaufsabgaben an die Stadt und 72,764 Kronen an Staats- und Kommunalabgaben bezahlt. Die gesammten Abgaben waren im letzten Betriebsjahre in Folge der höheren Branntweinpreise und des geringeren Verbrauchs um 138,344 Kronen minder als im vorhergehenden Jahre, eine Verminderung, über die sich jeder wahre Menschenfreund nur freuen kann.

Christiania, 15. Februar. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß an Bord der norwegischen Kreuzerkorvette „Ellida“ eine Meuterei zum Ausbruch gekommen ist. Dies geschah am Weihnachtsabend, als das Schiff auf der Rhede von Barbados vor Anker lag. In Folge übermäßigen Genusses von Wein und Spirituosen hatte ein Theil der Besatzung beschlossen, sich an dem Unterkanonier Mörch zu rächen; derselbe hatte sich durch große Strenge den Unwillen der Matrosen zugezogen. Vier Konstabler warfen eine Persenning über Mörch und begannen dann nach Kräften auf ihn einzuhauen. Der Lärm rief andere herbei; einige ergriffen für, andere wider Mörch Partei und so entspann sich eine allgemeine Rauferei. Als der wachhabende Offizier, Premierlieutenant Danelius, den Aufruhr entdeckte, ließ er die Mannschaft in die Kojen pfeifen. Aber nur wenige gehorchten dem Befehl. Danelius eilte daher aufs Banjerdeck, um wieder Ordnung zu schaffen, wurde aber gegen eine Luke gedrängt, stürzte die Treppe hinab und brach ein Bein. Erst als der Kommandant des Schiffes selbst zur Stelle kam, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Am Bord sind mehrere Verhöre abgehalten. Die Rädelsführer werden demnächst auf der „Ellida“ hier eintreffen.

Rußland.

Petersburg, 16. Februar. (Voss. Ztg.) Von zwar nicht besonders zuverlässiger Seite, deren Mittheilungen aber bis zu einem gewissen Grade kontrollirbar sind, erfahren wir einige Einzelheiten über die Petersburger Machenschaften zur Herbeiführung einer Annäherung zwischen Rußland und Frankreich. Ergrimmt über die Aufdeckung seiner etwas dunkeln Vergangenheit durch die „Nowoje Wremja“, ließ sich der franko-russische Bannerträger Nikolai Notowitsch zu sehr pikanten Enthüllungen hinreißen, die, genau genommen, wenig Neues enthalten, da, was sie enthüllen, schon längst vermuthet wurde. Peinlich überrascht wird dagegen Herr Suworin, der Herausgeber der „Nowoje Wremja“, durch Notowitsch's Schwatzhaftigkeit sein. Die Enthüllungen des russischen Abenteurers zeigen, wo die eigentliche Quelle der russisch-französischen Verbrüderungsversuche war. Notowitsch erzählt in einem heute veröffentlichten Briefe folgendes: In Petersburg entstand in den letzten Jahren ein patriotischer Kreis mit der Hauptaufgabe, die russische wie französische Gesellschaft durch Broschüren und andere Mittel von der Nothwendigkeit eines engen gegenseitigen Anschlusses der beiden Nationen zu überzeugen. Die Seele dieses Kreises wurde — Notowitsch, der beständige Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“. Daher war auch Herrn Suworin bekannt, daß Notowitsch zu Ende des Jahres 1886 Paul Déroulède im Namen des „patriotischen Kreises“ einen Pokal überbrachte. Ebenso wußte er um die seiner Zeit viel besprochene Broschüre „L'alliance franco-russe. Quelques pensées inedites par un général russe“, denn er las sie im Manuskript und fügte eigenhändig einen Passus hinzu, der für eine Person beleidigend war. Nicht besonders glaubwürdig erscheint Notowitsch's Versicherung, nicht General Bogdanowitsch, der für die Broschüre verantwortlich gemacht wurde, sondern er, der Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“, sei der Verfasser. Allerdings stützt er seine Behauptung durch die angebliche Thatsache, daß Suworin, erschreckt durch den Lärm, den die Broschüre in den leitenden Kreisen Petersburgs erregte, ihn offiziell aus der

Reihe seiner Mitarbeiter strich, seine Beiträge aber nach wie vor druckte. Im Februar 1887 überbrachte Notowitsch dem General Boulanger im Namen des „patriotischen Kreises" einen Ehrensäbel. „Bis zu einem gewissen Grade gehört die Initiative dazu Herrn Suworin, der mir einmal im Redaktionsbureau sagte: „Es wäre doch gut, dem General irgend etwas darzubringen." Damit wollte der Herausgeber der „Nowoje Wremja" dem französischen General für die Uebersendung werthvoller Dokumente, die ihm im Prozeß mit dem deutschen Militäragenten, Oberst Villaume, als Beweismaterial dienen sollten, seine Dankbarkeit bezeugen. Vor der Absendung des Geschenks nahm Suworin von dem Begleitschreiben Kenntniß. Im Dezember 1888 reiste Notowitsch in einer „Herrn Suworin bekannten Angelegenheit" zum General Boulanger und übergab, nach Petersburg zurückgekehrt, dem verantwortlichen Redakteur der „Nowoje Wremja", Herrn Fedorow, die Photographie Boulangers mit Widmung von der Hand des Generals und seinem mündlichen Versprechen, diesen Journalisten bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit zum Ritter der Ehrenlegion in Vorschlag zu bringen. Das dem General Saussier dargebrachte Banner endlich ist nach Notowitsch's Versicherung ein Geschenk Moskauer und Petersburger Patrioten, doch Ueberbringer war nicht er, sondern der französische Schauspieler Coquelin, der in Moskau gastirte, und auch die ablehnende Antwort Saussiers nach Rußland übermittelte. Erst später kam Notowitsch nach Paris und stattete auf Anrathen seiner französischen Freunde General Saussier einen Besuch ab, der lebhaft bedauerte, daß seine Stellung ihn das Geschenk abzulehnen nöthige, doch würde er die patriotische Gabe mit Freuden entgegennehmen, wenn Freycinet dagegen nichts einwende. — Die „Nowoje Wremja", welcher Notowitsch Aehnliches in Erinnerung gebracht zu haben scheint, schreibt heute, Notowitsch drohe ihr mit dem Gericht und Veröffentlichung einer Broschüre im Auslande; sie könne dem aber ruhig entgegensehen, da es sich um gemeine politische Erpressung handle.

Montenegro.

Wie man der „Pol. Korr." aus Cettinje schreibt, beabsichtigt Fürst Nikolaus von Montenegro mit sei er Gemahlin, Fürstin Milena, demnächst eine Reise nach Petersburg anzutreten, woselbst er in etwa vierzehn Tagen eintreffen dürfte. Seine Anwesenheit dort wird also wahrscheinlich mit dem Besuche des Herrn Paschitsch aus Belgrad, Präsident der serbischen Kammer, zusammenfallen, von dem es hieß, daß er behufs wichtiger politischer Verhandlungen nach Petersburg reise.

Amerika.

Ueber den (schon kurz gemeldeten) Brand in der Universität von Toronto meldet ein Telegramm des „Reuterschen Büreaus" folgende Einzelheiten: „Die Feuersbrunst hatte die fast gänzliche Vernichtung des 1843 in normannischem Stile mit einem Kostenaufwande von 80,000 Lstr. errichteten Universitätsgebäudes zur Folge. Nur die Räumlichkeiten, in welchen sich die Wohnzimmer befanden, und ein Theil des südwestlichen Flügels sind den Flammen entronnen. Gegen 7 Uhr wurden Vorbereitungen getroffen, um das Gebäude für die jährliche Abendunterhaltung, wozu 2000 Einladungen erlassen worden waren, zu erleuchten. Zwei Diener trugen ein hölzernes Tablet mit einer Anzahl angezündeter Lampen vom Erdgeschoß nach den oberen Räumen, als das Tablet zerbrach und die Lampen zu Boden fielen. Das Oel gerieth in Brand und ungeachtet der Anstrengungen der Diener griffen die Flammen so rasch um sich, daß sie genöthigt wurden, zu ihrer eigenen Rettung das Gebäude so schleunigst als möglich zu verlassen. Es wurde indeß nicht rasch genug Lärm geschlagen und als endlich die Feuerwehr anlangte, stand schon das ganze Innere in hellen Flammen, welche in Folge des zur Zeit wehenden starken Windes fortgesetzt bis Mitternacht wütheten und das einst stattliche Gebäude schließlich in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelten. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nur wenig Aussicht vorhanden war, etwas zu retten. Der zerstörte Theil des Gebäudes enthielt die Konvokation-Halle mit ihrem prächtig geschnitzten eichenen Plafond, einer Bibliothek von 33,000 Bänden die einen Werth von 100,000 Dollars hatte und von der kaum 100 Bücher gerettet wurden, und das Museum mit seinem kostbaren Inhalt. Eine genaue Schätzung des Gesammtschadens ist noch nicht möglich, allein das Gebäude und dessen Inhalt besaßen einen Werth von je 1,500,000 Dollars, von denen nur 160,000 Dollars durch Versicherung gedeckt sind. Als das Feuer ausbrach, befanden sich nur wenige Personen in dem Gebäude, welche rechtzeitig ihre Flucht bewerkstelligten. Bald nach Mitternacht stürzte die große 3000 Pfund wiegende Glocke in dem Hauptthurm der Universität mit furchtbarem Krachen herab.

Australien.

In Apia, der Hauptstadt der Samoa-Inseln, hat sich, wie uns ein gelegentlicher Korrespondent aus Sydney mittheilt, vor einiger Zeit der erste Selterswasserfabrikant etablirt. So wenig bedeutend diese Nachricht dem Leser zuerst erscheint, so soll die Thatsache doch eine hamburgische Exportfirma veranlaßt haben, die betreffende, den Verkehr mit den Samoa-Inseln vermittelnde Dampfschiffsgesellschaft um Herabsetzung der Frachtraten zu ersuchen, weil sie sonst nicht im Stande sein würde, dem Konkurrenten in Apia die Spitze zu bieten. Wie uns des Weiteren aus Sydney berichtet wird, sind die blutigen Kämpfe in Apia, welche auch so manches deutsche Opfer gekostet haben, und die späteren Unruhen unter den Eingebornen der Samoa-Inseln nicht ohne Einfluß auf den Handel geblieben. So hat beispielsweise der Bananenhandel längere Zeit fast gänzlich lahm gelegen, hauptsächlich weil die Eingeborenen, so lange die Unruhen währten, keine Lust hatten, zu arbeiten und die theilweise verwüsteten Pflanzungen zu bestellen. Vor den Wirren auf Samoa gehörten die Bananen zu den Hauptbestandtheilen der Rückfracht des Reichspostdampfers „Lübeck" von Apia nach Sydney.

Koloniales.

Soll unsere deutsche Kolonie in Ostafrika katholisch oder soll sie evangelisch werden? Ueber diese Frage bringen die Nachrichten aus der ostafrikanischen Mission folgende höchst beherzigenswerthen Mittheilungen. Die Afrika-Vereine deutscher Katholiken sind überaus eifrig. Sie haben im vergangenen Jahre 350,000 Mark gesammelt. In der Versammlung des Zentral-Vorstandes in Köln am 19. Dezember 1889 wurde beschlossen, 100,000 Mark der St. Benediktus-Missions-Genossenschaft zum Wiederaufbau der zerstörten Station Pugu zu bewilligen, ferner 30,000 Mark den Vätern vom h. Geist in Bagamoyo, die schon 20,000 Mark vorher erhalten hatten, und 20,000 Mark den apostolischen Vikaren des Viktoria-Nyanza und des Tanganjika-Gebiets zur Verfügung zu stellen. Wie beschämt der Eifer der katholischen Landsleute uns evangelische Deutsche! Es ist hohe Zeit, daß das evangelische Deutschland sich auf seine Pflicht besinne. Oder soll wirklich Deutsch-Ostafrika der katholischen Mission überlassen werden? Wie gering sind die Mittel, die der evangelischen Mission zufließen, im Verhältniß zu jenen Summen.

Das Feuer der Begeisterung, das einst Hunderttausende durchglühte beim Gedanken an die Befreiung des heiligen Grabes und sie fortriß zu dem Rufe: Gott will es! o möchte es vom Geiste Gottes auch in unseren Herzen entzündet werden!

Wie soll den armen Schwarzen in unserem deutschen Ostafrika geholfen werden? Wir sind davon überzeugt, daß weder der Islam noch Rom das rechte Hülfsmittel kennen. Nur das lautere Evangelium ist eine Kraft Gottes, zu retten und selig zu machen. Dies Evangelium denen zu bringen, die sich in den Schutz Deutschlands gestellt haben, ist eine einfache Christenpflicht des evangelischen Deutschlands. Andere Missionsgesellschaften arbeiten in Kamerun, im Damaralande, auf Neu-Guinea. Im Osten Deutschlands besteht aber nur diese eine, nämlich unsere Missionsgesellschaft, die in den Kolonien arbeitet. Und gerade im östlichen Deutschland finden wir so wenig Unterstützung. Wir können es nicht glauben, daß es Gottes Wille sei, das Werk der Mission in Deutsch-Ostafrika den Engländern oder Katholiken zu überlassen. Nein, wir sind überzeugt, Gott will es, daß wir, die Evangelischen Deutschlands, unsere Schuldigkeit an unsern schwarzen Schutzbefohlenen thun. Es kommt nur darauf an, ob wir auch wollen.

Unsere Station Dar-es-Salaam ist wieder aufgebaut. In Tanga wollen wir jetzt festen Fuß fassen. Mehrere Kandidaten sind bereit, noch in diesem Jahre hinauszugehen. Wer hilft uns dazu, die zweite Station zu bauen und neue Missionare auszusenden?

Wir bitten alle geehrten Mitbürger, auch ihrerseits reichliche Beiträge zu senden. Die Expedition unseres Blattes wird Beiträge unter O. A. M. annehmen und Rechnung darüber legen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Februar. Von verschiedenen Seiten sind wir ersucht worden, das Stimmenverhältniß der letzten Reichstagswahlen mitzutheilen, wir beginnen mit der Wahl im Jahre 1878. Bei der Wahl am 13. September 1878 wurden 9034 Stimmen abgegeben; davon erhielt Herr Stadtrath A. Schlutow (natl.) 4032, Herr Dr. jur. Fr. Kapp (Fortschr.) 4230, Herr Kapell (Sozialist) 714, Herr Pfarrer Bautz (Zentr.) 50 Stimmen, 8 Stimmen zersplitterten sich. Es war also eine Stichwahl zwischen den Herren Schlutow und Kapp erforderlich, dieselbe fand am 24. September statt und hatte folgendes Resultat: Von 10,566 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Stadtrath Schlutow 5916, Herr Dr. Kapp 4646 Stimmen, 4 Stimmen waren ungültig.

Es folgt die Wahl vom Jahre 1881. Dieselbe fand am 27. Oktober statt und wurden 9615 Stimmen abgegeben, davon zersplitterten sich 96, ungültig waren 9; von den übrigen Stimmen erhielt Herr Schlutow 6831, Herr Baltzer (kons.) 1766, Herr Bebel (Sozd.) 913.

Bei der am 28. Oktober 1884 erfolgten Wahl erhielten von 11,616 abgegebenen Stimmen Herr Brömel (dfr.) 6397, Herr Justizrath Küchendahl (kons.) 4023 und Hararbeiter Prietz (Sozd.) 1139 Stimmen, 12 waren zersplittert, 45 ungültig.

Im Jahre 1887 wurden bei dem ersten Wahlgang 16,106 gültige Stimmen abgegeben, davon erhielt der Kandidat der nationalliberalen Partei, Herr Justizrath Leistikow, 6115, Herr Brömel 5705, Herr Herbert 4276 und 10 Stimmen zersplitterten sich. Es war demnach eine Stichwahl zwischen den Herren Leistikow und Brömel nothwendig, bei derselben wurden 15,156 gültige Stimmen abgegeben, davon fielen auf Herrn Brömel 8343, auf Herrn Leistikow 6813 Stimmen.

Diese Zahlen beweisen das stete Anwachsen der Sozialdemokratie in unserer Stadt, sie beweisen aber auch, daß die reichstreuen Wähler stark genug sind, um ihren Kandidaten zu Stichwahl zu bringen. Möchten daher am morgigen Wahlkampf alle Reichstreuen der nationalliberalen und konservativen Partei an die Wahlurne treten und ihre Stimmen für den gemeinsamen Kandidaten Herrn Ober-Regierungsrath Reitzenstein in Berlin abgeben.

— Das Abkommen, welches zwischen dem hiesigen **konservativen** und **nationalliberalen Wahlverein** bezüglich des Kartell-Abschlusses getroffen worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Stettin, den 16. Februar 1890.

Nachdem uns von den Herren Justizrath Küchendahl, Dr. Kolisch und Rentner Andrae (Roman) im Auftrage des konservativen Vereins hierselbst mitgetheilt ist, daß letzterer beschlossen hat, für den von den Nationalliberalen aufgestellten Reichstags-Kandidaten Herrn Ober-Regierungsrath Reitzenstein bei der jetzt bevorstehenden Wahl stimmen zu wollen, verpflichtet sich der unterzeichnete gesammte nationalliberale Wahlvorstand, daß die nationalliberale Partei hierselbst bei der nächsten Reichstagswahl für den von dem konservativen Verein aufzustellenden Kandidaten arbeiten und stimmen wird, **welcher den Kartellparteien angehört.**

(Folgen 12 Unterschriften von Vorstandsmitgliedern des nationalliberalen Wahlvereins.)

* Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre hat sich die Fastnacht durch zahlreiche Ruhestörungen ausgezeichnet. Theilweise kam es bei den seitens der Wächter vorgenommenen Arretirungen, wie bei der Aufforderung zur Ruhe zu recht unliebsamen Scenen. So machte beispielsweise der Heizer Steinwedel vom Dampfkahn „Eberswalde" am Bollwerk des grünen Grabens einen förmlichen Tumult, so daß sich der Wächter zur Einschreitung genöthigt sah. Da St. aber mit aller Gewalt Ruhe zu halten sich weigerte, wollte der Wächter seine Arretirung veranlassen. Kaum hatte derselbe den St. beim Arm gepackt, als auch der Schiffsführer Kahlenburg hinzueilte, um seinen Kollegen zu befreien. Steinwedel und Kahlenburg fielen nun gemeinsam über den Wächter her und schleppten denselben sogar auf ihren Kahn, mißhandelten ihn dort in der gröblichsten Weise, zerrissen demselben die Kleider, rauften ihm den Bart halb aus und nahmen ihm die Signalflöte ab. Ein schließlich herbeigekommener zweiter Wächter machte sich sogleich an die Befreiung seines Kollegen, doch blieben die Beamten, trotzdem sie sich mit der blanken Waffe vertheidigten, machtlos. Unter Hinzuziehung noch zweier Wächter gelang es endlich, die Tumultuanten nach der Nachtwache zu befördern.

— In Folge des großen Zudrangs zu den untern Stellen des Forstdienstes haben der Minister für Landwirthschaft und der Kriegsminister sich kürzlich veranlaßt gesehen, die Bestimmungen im § 3 des Regulativs über Ausbildung, Prüfung und Anstellung für diese Stellen in Verbindung mit dem Militärdienst im Jägerkorps vom 1. Februar 1867 dahin zu ergänzen, daß die Zahl der jährlich anzunehmenden Lehrlinge einer Beschränkung unterworfen wird. Für jeden Regierungsbezirk ist eine bestimmte, das Bedürfniß voraussichtlich deckende höchste Anzahl von Lehrlingen festgesetzt. Erfolgt eine größere Zahl von Anmeldungen, so sind bei entsprechender Befähigung die Söhne von Forstbeamten, ferner die mit regelmäßigem Abgangszeugniß von der Fortbildungsschule zu Gr.-Schönebeck Entlassenen und endlich solche Aspiranten vorzugsweise zu berücksichtigen, welche die Absicht haben, beide Lehrjahre bei einem königlichen Oberförster zu erledigen.

* Der der Hamburger Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörige Newyorker Tourdampfer „Slawonia" ist heute früh von hier nach Swinemünde abgegangen.

— Vom Zentral-Büreau des deutschen Gastwirths-Verbandes sind sämmtlichen Stettiner Brauereien, welche gelegentlich des im vorigen Jahre hier abgehaltenen deutschen Gastwirthstages den Willkommenstrunk spendeten, sowie dem kgl. Musikdir. Herrn Jancovius, dem Direktor des Konzerthauses Herrn Pfaff und dem Kapitän Böse vom Dampfer „Kronprinz" Diplome resp. Gedenkblätter ertheilt worden.

Stadt-Theater.

Es sind uns verschiedene dramatische Sünden bekannt, die den Namen des volksthümlichen, großen Kaisers Josef zum Titel als lockendes Aushängeschild tragen. Die Legende hat das verklärte Haupt dieses neuen Harun al Raschid mit einem Sagenkreis umwoben, der zu verlockend erscheint, um nicht dramatisch ausgenutzt zu werden. Doch außer Anton Langer's kleinem reizenden Stück „Der Gevatter von der Straße", hat der große „Menschenschätzer" keinen begabten Autor gefunden. — „Kaiser Josef II. und die Schusterstochter" von Heinrich Jantsch gehört zu den schwächsten Erzeugnissen dieser Sorte von Stücken und nur der Beliebtheit des Benefizianten Herrn Regisseur Corneck ist der sehr ansehnliche Besuch des Hauses zu danken, welcher in animirter Stimmung die trefflichen Leistungen der Darsteller mit vielem Beifall auszeichnete. Herr Corneck, bei seinem Erscheinen warm empfangen und im Laufe des Abends oft durch Beifall und Kranzspenden ausgezeichnet, zeigte sich wieder als äußerst gewissenhafter und denkender Künstler, welcher der Rolle des Kaisers Josef manche Züge verlieh, die dem vom Dichter verzeichneten Bilde Leben und Bedeutung gab. — Eine ganz besonders gelungene Leistung bot Frl. Swoboda als „Nazl", der urwienerische Ton, der ihr in so drolliger Weise geläufig ist, wirkte unwiderstehlich. Die übrigen Mitwirkenden, unter denen sich Frl. Wienrich und Herr Lettinger besonders auszeichneten, trugen zum Gelingen des Ganzen ihr Möglichstes bei. Das eingelegte Konzert bot neben manchem Erfreulichen, wie z. B. den Vorträgen des Fräuleins Gadsky und des Herrn von Lauppert, auch manches für ein Hofkonzert nicht ganz Passendes und war zu sehr ausgedehnt.

Aus den Provinzen.

Barth, 15. Februar. Die anhaltende Kälte der letzten Tage hat der Schifffahrt wiederum ein jähes Ende bereitet, da das Binnenwasser bereits vollständig mit einer Eisdecke belegt ist. Bis dahin unterhielten die beiden Dampfer „Fortuna" und „Prerow" die Passage, während der Dampfer „Barth" seine Fahrten nicht wieder aufgenommen hatte. Gestern konnte „Fortuna" die regelmäßige Tour, die in Prerow ihren Abschluß findet, nicht fortsetzen, sondern war genöthigt, daselbst liegen zu bleiben. — Mit dem heutigen Tage hat auch Dampfer „Prerow", welcher den Verkehr zwischen Barth, Zingst, Wiek und Born vermittelte, seine Fahrten eingestellt.

Rügenwalde. Ueber das Vermögen der Hotelbesitzer Lange'schen Eheleute ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Bischoff ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkoursanmeldungen sind bis zum 20. März an das hiesige Amtsgericht zu richten.

Vermischte Nachrichten.

Paris. Die Löwenbändiger der Neuzeit haben ihren Meister gefunden. Darling ist es gelungen, Löwen nicht nur zu bändigen, sondern zu zähmen, er hat im Nouveau Cirque einen Erfolg gehabt, wie ihn die Welt nie gesehen. In dem Riesenzwinger erscheint Darling, ein großer schöner Mann, begleitet von einer prächtigen Dogge. Darling hält eine große, gewöhnlich zur Pferdedressur gebrauchte Peitsche in der Hand. Ein Peitschenhieb durch die Luft nach dem Eingange hin, da knallen Revolverschüsse und in wilder Jagd, frei vom Stalle herkommend, sausen sie herein, Leo, Tom, Pascha und Sultan, vier Prachtexemplare afrikanischer Wüstenkönige. Kaum aber sind sie des Herrn ansichtig, da werden sie lieb wie die Lämmer, einer reckt sich in die Höhe, legt die Vordertatzen auf des Gebieters Schultern und küßt ihn auf beide Wangen. Dann nehmen sie gravitätisch auf zwei Bänken wie die Pudel Platz, jeder des Zeichens gewärtig, seine Künste zu zeigen. Nach einigen Eingangsexerzitien werden die Postamente zusammengerückt und die fünf Thiere stellen eine Reihe lebender Bilder von außerordentlicher Wirkung dar. Darauf auf ihre Plätze zurückgeschickt, folgen drei Löwen der Mahnung, der zweite bleibt; nachdem die besten Worte nicht geholfen haben, packt Darling seinen Pflegebefohlenen einfach über die Schulter und trägt ihn zu seinem Platz. Ein Schaukelbrett wird aufgestellt, und dem Winke folgend, vergnügen sich die lustigen Gesellen am Schaukelspiel. Auf Postamenten einander gegenübersitzend, müssen sie Tücher halten, über welche die Dogge in wuchtigen Sätzen springt. Scheinbar müde liegen sie dann alle zusammen. Darling legt sich gemüthlich auf das weiche Bett, und Nero, der Hund, hüpft lustig bellend über das sanfte Stilleben. Nicht allzu lange dauert die Rast; Tom besteigt ohne Hülfe ein Velozipéd, setzt dasselbe mit den Vordertatzen in Bewegung, Leo hilft dem Kameraden, indem er von hinten schiebt, und so geht's fidel durch die Manege. Darling schirrt seine Zöglinge an, seidene Bänder dienen als Zügel; er besteigt den Wagen, gewaltig schwingt er die Peitsche und in sausendem Galopp geht's durch die Arena. Das Thor wird aufgerissen, donnernd saust das wilde Gefährt aus dem Zirkus.

— (Genügend motivirt.) Als Kaiser Heinrich IV. nach Merseburg kam, erinnerte man ihn daran, daß er sich jetzt an dem Orte befinde, wo sein Feind und Gegenkaiser Rudolph begraben liege, und einige seiner Hofschranzen riethen ihm sogar, das Grabmal zu zerstören. — „Das lasse ich wohl bleiben!" erwiderte Heinrich; „vielmehr wünschte ich, daß alle meine Feinde eine so prächtige Ruhestätte hätten."

Wollmarkt.

London, 18. Februar. Wollauktion. Die Preise unverändert.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Februar. Wetter: Schön. Temperatur + 2°, Morgens — 2° Reaumur. Barometer 28" 9'". Wind: OSO.

Weizen fester, per 1000 Kilogr. loko 182 bis 188 B, per April-Mai 190 bez., 190,50 G., per Mai-Juni 190,50 G., 191 B., per Juni-Juli 192 bez.

Roggen fester, per 1000 Kilogr. loko 164 bis 168 bez., per April-Mai 166,50—167 bez., per Mai-Juni 166,50 bez., per Juni-Juli 166,50 bez., per September-Oktober —.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, loko pommerscher 157 bis 163 bez.

Rüböl höher, per 100 Kilogr. loko o F. bei Kl. 70 B., per Februar 69 B., per April-Mai 67,50 B.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 32,6 nom., do. 50er 52,1 nom., per April-Mai 70er 32,5 B. u. G., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 70er —,—, per August-September 70er 33,9 B.

Petroleum loko —,— versteuert.

Regulirungs-Preise: Weizen —. Roggen —.

Landmarkt. **Weizen** 184—186. **Roggen** 164—167. **Gerste** 165—175. **Hafer** 166 bis 170. **Erbsen** —,—, **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 25—30. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 38 bis 40.

Berlin, 19. Februar. Weizen per April-Mai 196,25—197,50 M, per Juni-Juli 196,25 M., per Septbr.-Oktober 185,75 M.

Roggen per April-Mai 169,75—171,00 Mk., per Juni-Juli 169,50 M., per Septbr.-Oktober 161,75 M.

Rüböl per Februar 70,50 Mk., per April-Mai 68,10 M.

Spiritus loko 50er 52,80 M., loko 70er 33,40 Mk., per April-Mai 70er 33,40 Mk., per Aug.-Septbr 70er 34,80 M.

Hafer April-Mai 162 50 M.

Petroleum Februar 25,20 Mk.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 19. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,40	Amsterdam kurz	—,—
do. do. 3½%	102,70	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,80	Belgien kurz	—,—
Italienische Rente	94,40	Bredow.Cement-Fabr.	158,00
Ungar. Goldrente	89,20	Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	122 00
Rumän.1881er amort.		Stett.Vulc.-Priorität.	125,00
Rente	98,50	Neue Dampf-Comp.	
Serbische 5% Rente	84,00	(Stettin)	136,00
Russ.II.Orient.-Anl.	68,90	Stett.Chamotte-Fabr.	
do. Boden-Credit 4½%	99,20	Didier	383,00
do. Anl. von 1884	—,—	„Union", Fabrik chem.	
do. do. von 1880	94,15	Produkte	142,00
Oesterr. Banknoten	172,05	**Ultimo-Course:**	
Russ. Banknot. Cassa	221,10	Disconto-Commandit	240,60
do. do. Ultimo	221,10	Oesterr. Credit	177,20
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	103,20	Laurahütte	168,50
do. (110) 4½%	105,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	110,25
do. (110) 4%	100,90	Ostpreuß. Südbahn	88,60
do. (100) 4%		Marienburg-Mlawka-	
B. Hyp.-A.-B.(100) 4%	98,20	bahn	59,60
I. Emission	92,75	Mainzerbahn	123,50
Petersburg kurz	220,25	Lombarden	58,50
London kurz	—,—	Franzosen	94,50
London lang	—,—		

Tendenz: fest.

Hamburg, 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar 84,75, per März 84,75, per Mai 84,75, per September 83,25. Fest.

Hamburg, 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Februar 12,07½, per März 12,15, per Mai 12,40, per August 12,70. — Geschäftslos.

Bremen, 18. Februar. Norddeutsche Wollkämmerei 240,50 G.

Bremen, 18. Februar. Aktien des Norddeutschen Lloyd 182,50 G.

Petroleum (Schluß-Bericht) geschäftslos, Standard white loko 6,85 B.

Wien, 18. Februar. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Februar.*)
Notenumlauf Fl. 394,607,000, Abnahme 7,339,000.
Metallschatz in Silber Fl. 162,660,000, Abnahme 101,000.
Metallschatz in Gold Fl. 54,379,000, Zunahme 10,000.
In Gold zahlbare Wechsel Fl. 24,987,000, Abnahme 1000.
Portefeuille Fl. 134,665,000, Abnahme 9,001,000.
Lombard Fl. 24,376,000, Abnahme 667,000.
Hypotheken-Darlehne Fl. 111,916,000, Zunahme 19,000.
Pfandbriefe im Umlauf Fl. 105,650,000, Zunahme 114,000.
Steuerfreie Banknoten-Reserve Fl. 54,771,000, Zunahme 8,124,000.

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Februar.

Wien, 18. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,87 G., 8,92 B., per Herbst 8,02 G., 8,07 B. Roggen per Frühjahr 8,36 G., 8,41 B., per Mai-Juni — G., — B. Mais per Mai-Juni 5,16 G., 5,21 B., per Juli-August 5,30 G., 5,35 B. Hafer per Frühjahr 8,14 G., 8,19 B., per Herbst 6,25 G., 6,30 B.

Pest, 18. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,46 G., 8,48 B., per Herbst 7,70 G., 7,72 B. Hafer per Frühjahr 7,83 G., 7,85 B., per Herbst 5,80 G., 5,82 B. Neuer Mais 4,86 G., 4,88 B. Kohlraps per August-Dezember 12,25—12⅜ bez. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 18. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 196, per Mai 199. Roggen per März 142—143—142, per Mai 142—143, per Oktober 136—137.

Amsterdam, 18. Februar. Java-Kaffee good ordinary 56,75.

Amsterdam, 18. Februar, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 56.

London, 18. Februar. 96% Javazucker 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12,00, ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 18. Februar. Chili-Kupfer 47⅞, per 3 Monat 48,50.

Hull, 18. Februar. Getreidemarkt. Englischer Weizen ruhig, stetig; fremder fest. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 18. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig. Mehl ruhig. Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Glasgow, 18. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 53 Sh. 11½ d.

Paris, 18. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 17.
3% amortisirb. Rente	91,57½	91,72½
3% Rente	87,92½	87,95
4½% Anleihe	105,47½	105,62
Italienische 5% Rente	94,05	94,30
Oesterr. Goldrente	95,50	95,00
4% ungar. Goldrente	88,53	88,68
4% Russen de 1880	94,10	—,—
4% Russen de 1889	93,30	93,45
4% unifiz. Egypter	476,56	478,12
4% Spanier äußere Anleihe	73,25	73⅛
Convert. Türken	18,10	18,12½
Türkische Loose	73,60	73,60
5% privil. Türk.-Obligationen	493,75	493,50
Franzosen	465,00	466,25
Lombarden	302,50	303,75
„ Prioritäten	317,50	318,75
Banque ottomane	536,25	537,50
„ de Paris	797,50	796,25
„ d'escompte	520,00	520,00
Crédit foncier	—,—	1307,50
„ mobilier	446,25	450,00
Meridional-Aktien	685,00	687,50
Panama-Kanal-Aktien	63,75	65 00
„ 5% Obligationen	53,00	52,00
Rio Tinto-Aktien	391,80	397,50
Suezkanal-Aktien	2302,50	2305,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122$\frac{5}{16}$	122$\frac{5}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,27	25,26½
Cheque auf London	25,29½	25,29
Comptoir d'Escompte 131.	632,00	632,00

Newyork, 18. Februar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 105,00. Weizen per Mai 85,25.

Newyork, 18. Februar. Wechsel auf London 4,83. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,75, Pipe line certificates per März 1 D. 05⅝ C. Mehl 2 D. 50 C. Rother Winter-Weizen — D. 86 C. Weizen per laufenden Monat — D. 84½ C., per März — D. 85 C., per Mai — D. 85⅝ C. Getreidefracht 5½. Mais 35¾. Zucker 5$\frac{1}{16}$. Schmalz loko 6,17. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 16,27. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 16,22. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 85,25.

Newyork, 18. Februar. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 20,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 22,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 78,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 37,000 Orts.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 18. Februar. Der Minister-Präsident Tisza meldet in der Klubkonferenz der liberalen Partei die Einbringung eines Gesetzentwurfs an, nach welchem dem Grafen Andrassy in Anerkennung seiner um Thron und Vaterland erworbenen Verdienste ein Monument in Pest auf Staatskosten errichtet werden solle.

Basel, 18. Februar. Nach dem vom großen Rath des Kantons Basel-Stadt angenommenen Kranken-Versicherungsgesetz, das noch der Volksabstimmung unterliegt, sollen alle in Basel beschäftigten Arbeiter, auch wenn sie in angrenzenden deutschen Gemeinden wohnen, unentgeltliche Verpflegung im Baseler Spital und Hausbesuch durch Baseler Aerzte genießen. Der Jahresbeitrag beträgt 12 Franks, wovon die Hälfte von dem Arbeitgeber gezahlt wird. Bei einem Einkommen von weniger als 1200 Franks wird der Jahresbeitrag erlassen.

Amsterdam, 18. Februar. Auf S. M. Schraubendampfer „Tromp" brach zwischen Rio Janeiro und Surinam Meuterei aus. Amtliche Berichte fehlen noch, doch wird behauptet, sie haben sich gegen den ersten Offizier, Kapitän-Lieutenant Thorbeke gerichtet. Die Meuterer sollen den Kapitän auf der Reise eingesperrt haben. Bis jetzt finden diese Nachrichten bei dem Marine-Departement keinen Glauben.

London, 18. Februar. Salisbury weilt seit gestern auf Lord Cecils Landsitz bei Bournemouth zur Herstellung seiner Gesundheit. Er wird in fortwährender Verbindung mit dem auswärtigen Amt bleiben, sich jedoch auf die Erledigung dringendster Angelegenheiten beschränken.

Die letzten Nachrichten aus Honolulu lauten dahin: die Regierung sei geschlagen, die Einheimischen werden in nächster Legislatur die Kontrolle gewinnen.

London, 18. Februar. In Hofkreisen verlautet, die Königin würde auf ihrer Reise nach Aix les Bains Paris nicht berühren, jedoch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Homburg einen Besuch abstatten.

London, 18. Februar. Im Teeoflusse stieß der Rotterdamer Dampfer „Brenio" mit dem von Gothenburg kommenden englischen Dampfer „Lord Queen" zusammen. Der letztere sank und von 18 Passagieren wurden nur 2 gerettet.

London, 18. Februar. Ein Telegramm der „Times" aus Durban berichtet, der König Lobengula habe die englische Kommission äußerst günstig empfangen. Dies wird hier als ein Beweis dafür ausgelegt, daß er bestrebt sei, den Verpflichtungen der Maschona- und Matebeleland-Verträge ruhig nachzukommen. Man hat hier den Verdacht, der verstorbene Sultan von Sansibar sei vergiftet worden.

Cettinje, 18. Februar. Es erregt hier großes Befremden, daß der Minister Vucovic, welcher schon seit zwei Wochen in Konstantinopel weilt, noch nicht in Jildiz Kiosk empfangen wurde und daß derselbe auch noch keinen Bericht eingesendet hat.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Paris, 19. Februar. Das „Petit Journal" vernimmt: Zwischen dem deutschen Botschafter Grafen Münster und dem Minister des Aeußern Spuller werde heute eine Unterredung stattfinden in Betreff der Erlasse des deutschen Kaisers und der Berliner Konferenz. Spuller werde jedoch eine bestimmte Antwort für jetzt noch nicht geben; es gäbe gewisse Punkte, so namentlich die Beschränkung der täglichen Arbeitszeit auf acht Stunden, in Betreff welcher die französische Regierung schon jetzt entschlossen sei, keine Abmachung einzugehen. — Das „Journ. des Debats" zollt den Absichten des Kaisers lebhafte Anerkennung und erklärt, die Republik müsse dem Grundgedanken der Konferenz zustimmen, sich jedoch ihre endgültige Antwort vorbehalten, bis sie die näheren Umstände, unter denen die Konferenz zusammentreten würde, vollständig kenne.

Erklärung.

In hiesigen Blättern veröffentlicht ein „Komitee der aus dem konservativen Verein ausgeschiedenen Mitglieder" einen Aufruf für Herrn Liebermann von Sonnenberg. Die unterzeichneten früheren Vorstandsmitglieder des konservativen Vereins gehören diesem Komitee nicht an, haben auch von der Bildung eines solchen keine Kenntniß

v. Heydebreck. Andrae (Roman). **v. Hennigs.**
Staege. Klein.

Offene Stellen.

Männliche.

Malerlehrling verlangt
J. Liss, Malermstr., gr. Ritterstr. 5, 1 Tr.

Tüchtige Abonnentensammler verlangt Giesebrechtstr. 2, part. r.

Wergpflücker finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 65.

1 Schriftsetzerlehrling wird verlangt in **R. Grassmann's** Buchdruckerei, Kirchplatz 3.

Ein Sattler, der die Werkstatt einer Wagenfabrik in einer schön gelegenen Stadt Vorpommerns selbstständig leiten und arbeiten kann, wird bei gutem Verdienst dauernd gesucht. Es ist gleich, ob derselbe verh. oder unverheirathet ist. Das Geschäft ist auch zu verkaufen. Adressen werden erbeten unter **A. B. 99** in der Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche werden verlangt gr. Ritterstraße 5, 4 Tr.

Schneidergesellen auf Woche und Stück werden verlangt Rosengarten 22/23, 2 Tr. r.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche, gute Lagerarbeit, verlangt **Liedtke,** Mühlenbergstr. 2, v. IV.

Tischlergesellen und Lehrlinge verlangt
G. Esser, Rosengarten 40.

Schmiede-Lehrling gesucht gr. Lastadie 25.

Ein Schneidergeselle wird verl. auf gute Lagerarbeit Rosengarten 30, 2. Aufg. 2 Tr. **Weiss.**

Ein tüchtiger Schneidergeselle wird verlangt bei
G. Glasow, gr. Wollweberstr. 3. 1 Tr. r.

Einen Lehrling für Brod- und Kuchen-Bäckerei sucht
A. Buske, Oberwiek 54.

Ein tüchtiger Bügler auf Westen wird sofort verlangt Rosengarten 50, 3 Tr.

Ein Bügler auf Herrenjackets verlangt
gr. Oderstraße 17, 3 Tr. r.

1 Schlosserlehrling wird verlangt kl. Domstr. 19, p.

Weibliche.

Näherinnen auf Westen verlangt
Zedler, Klosterstr. 4, 4 Tr.

Geübte Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen werden verlangt.
C. Almstädt, Bogislavstr. 36 a, 3 Tr.

Nähterinnen auf Hosen außer dem Hause verlangt Petrihofstraße 8, Hinterhaus 2 Tr.

Arbeiter. a. baumwoll. Hosen verl. **L. Cohn & Co.**

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Rosengarten 54, vorne 3 Tr.

Geübte Handnähterin auf Jackets verlangt Falkenwalderstr. 23, part. r.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause bei dauernder Beschäftigung werden verlangt Klosterhof 15, 1 Tr.

Nähterinnen auf Hosen in u. außer dem Hause, auch zum Lernen, w verlangt Rosengarten 48, v. 3 Tr.

Handnähter. auf Jackets für sofort Albrechtstraße 6, 2 Tr.

1 Masch- und Handnähterin auf Hosen verlangt Baumstr. 26, 2 Tr. v. **Reinke.**

Geübte Handnähterinnen
a. beff. Herren-Jackets verl. Lindenstr. 17, 3 Tr. l.

Geübte Handnähterinnen auf Herren-Jackets verl. sofort kl. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

Westennähterinnen in und außer dem Hause verlangt gr. Domstraße 14/15, Seitenfl. 2 Tr. r.

Tüchtige Hand- und Maschinennähterinnen auf Knabenanzüge 1—4 Grabow, Langestr. 60, 2 Tr. r.

Eine Maschinennähterin auf Knaben-Anzüge wird verlangt Grabow, Langestr. 60, 1 Tr.

Köchinnen, Hausmädch., besch. Mädchen f. A. erh. sof. u. **April** die best. Stell. **F. Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

1 Handnähterin auf Herren-Jackets verlangt
große Oderstraße 17, 3 Tr. r.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause, auch zum Lernen verlangt Rosengarten 52, 3 Tr.

In der Damenkonfektion g. Arbeiterinnen können sofort eintreten bei **Haxel,** Schulzenstr. 29.

Geübte Nähterinnen auf Westen in und außer dem Hause werden sofort verlangt Burscherstr. 46, p. l.

Junge Mädchen, die das **Putzfach** gründlich erlernen wollen, werden angenommen bei
Alma Quandt, Putzhandlung,
Deutschestraße 65.

Eine Maschinennähterin auf Knabenhosen 1—4 a. d. Hause wird verlangt Wilhelmstr. 8, H. 3 Tr. l.

Handnähterinnen auf gr. Knabenanzüge auf Stück verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Zum **April** b. freier **Reise wünscht Fr. Dumstrey 4 Köchinnen f. Berlin, 1 Köchin f. Badeort, 1 verh. Schäferknecht, m. Hofgänger** f. Gut, **8 Mädch.,** die **melken** f., **alle bei hohem Lohn.**

Auf gute Bortwesten (à St. 45 Pf.) verl. Nähter.
Mossner, Rosengarten 14, v. 3 Tr.

Eine tüchtige Maschinennähter. auf Hosen verlangt
Koch, Mönchenstr. 8, 4 Tr.

Ein anständiges, kräftiges, junges Mädchen von 15 bis 17 Jahren für einen kleinen Haushalt wird zum 2. April gesucht
Kurfürstenstraße 5, 1 Tr. rechts.

Westennähterin verlangt Falkenwalderstr. 18a, H. III

Ein ordentliches Mädchen wird verlangt
gr. Domstraße 10, 3 Tr.

Ein junges Mädchen wird auf den Nachmittag bei Kindern verlangt gr. Wollweberstr. 65, v. 4 T. **Wendt.**

Handnähterinnen auf Hosen, auch solche zum Lernen werden verlangt Hünerbeinerstr. 5, Hof 4 Tr.

Tüchtige Mädchen verl. Fr. **Giese,** Mönchenstr. 8, 2 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Bellevuestr. 6. Für ärztliche Praxis geeignete Wohnungsräume, 3—4 Stb., Cab. u. Zub sof. o. sp. zu v.

Gr. Schanze 10 sind 3 Stub. u. Kab. mit reichl Zubehör z. 1. April z. verm. Näheres das. 1 Tr. l.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stub. für 33 M. und eine Wohnung v. 3 Stub. für 37,50 M. z. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Schiffbaulastadie 7, 1. Etage. 6 Piecen mit vielem Zubehör, geeignet zum Komptoir und Wohnung, zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst Nr. 17 im Laden. Daselbst Pferdestall und Raum zur Fabrikanlage.

Lindenstr. 17 u. Bergstr. 9 sind Wohn. v. 3 Stb. und Zubehör für 40 und 27 M. zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Oberwiek 42.

Stube, Kammer, Küche zu vermiethen
Rosengarten 36, 1 Tr. hinten.

Elisabethstr. 49, 3 Stuben, Kabinet, Kloset und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. **Krüger,** 1 Tr.

Villa, obere Räumlichkeiten, z. 1. April zu verm. Näheres Bellevuestraße 6, part. l.

Pölitzerstraße 74
ist die 1 Treppe hoch gelegene Wohnung von 4 Zimmern (1 Balkon-Zimmer) und Kabinet sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst part. links.

Stuben.

1 anst. junger Mann findet gute Schlafstelle
Burscherstr. 5, Hof parterre links.

1 ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle
Bogislavstraße 19, 3 Tr. rechts, Hinterh.

1 Theilnehmer zu einem möblirten Zimmer wird zum 1. März gesucht.
W. Schmidt, Louisenstraße 25, Seitfl. 3 Tr.

Zwei ordentliche Leute f. z. 1. e. fr. Schlafstelle mit separatem Eingang Wilhelmstr. 1, Hof 1 Tr.

Junge Leute finden sogleich oder zum 1. freundliche Schlafstelle.
Turnerstr. 31, Mittelh. 1 Tr. l., an der Falkenwalderstr.

2 ord. Leute f. s. Schlafstelle Elisabethstr. 11, H. p. l.

Kohlmarkt 8, 2 Tr. frd. Schlafstelle nach vorne z. vm.

2 ord. Leute finden Schlafst. Fuhrstr. 25, Hof part.

Eine helle Kammer ist an ein Mädchen zu verm.
gr. Schanze 10, Hof 3 Tr. l.

Ein junger Mann findet Schlafstelle
Breitestraße 11, Hof rechts II.

1 helle Kammer z. 1. März, auch mit Küchenbenutz zu vermiethen Falkenwalderstraße 22, H. 3 Tr. r.

1 jg. Mann f. g. Schlafstelle Klosterhof 4, H. r. 1 Tr. r.

1 freundliche leere Stube ist an eine einzelne Person zu vermiethen Wilhelmstr. 23, v. 4 Tr. l.

1 Frau oder Mädchen kann miteinwohnen
Breitestraße 19, Hof 2. Aufg. 1 Tr.

Lokale etc.

Helle Werkstatt zum 1. April zu vermiethen Mönchenstr. 5.

Laden mit geräum. Wohn., zu jed. Geschäft passend, vorzugsweise für Posamentiere, ist für 66 M. Miethe sogl. od. zum 1. April z. vm, Pölitzerstr. 82.

Werkstatt, 21 Qu.-Mtr. groß, Fichtestr. 5, p. bill. z. v.

1 Stall für 2 Pferde, Wagenremise und Wohnung Grünhof, Heinrichstraße 14. **Ramlow.**

Verkäufe.

Pa. Oberschles. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes,
trockenen Streichtorf ex Schuppen,
alle Arten Brennholz
in Kloben und zerkleinert, sowie **Gascoaks** offeriren billigst

Th. Krause & Co.
Lager: Wallstr. 43, gr. Lastadie.
Comtoir: Langebrückstr. 4, I. Telephon 249.
P. S. Bei Abnahme ganzer Waggons von Stein- und Braunkohlen bedeutende Preisermäßigung.

Brennmaterialien!
Eichen Abfallholz, Spähne, Buchen, Birken und **Kiefern** Brennholz. **Böhmische Pechglanz-Braunkohle** aus der **Fortschrittsgrube, schlesische Steinkohlen** und **Torf** offerirt zu soliden, aber theilweise erhöhten Preisen

Gustav B. Müller,
Frauenstraße 2.

Wenig getragene, auch neue
Winterüberzieher,
Jackets, Anzüge, Hosen, goldene und silberne Herren- und Damen-
Uhren,
Betten, Wäsche, Reisekoffer, Stiefel u. s. w.
billig zu verkaufen bei
Franz Löwenberg, Pelzerstraße 27.

Zur Ball-Saison
empfehle meine
Victoriagürtel,
Venusgürtel,
Grazi ngürtel.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten,
Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill Preisen.
J. Ephraim Wwe.
Frauenstraße 32.

Gebr. Freymann,
Schulzenstr. 21.
Bettfedern
und
Daunen,
worin ein großes Lager unterhalten, empfehlen wir in bester gereinigter böhmischer Waare, mit ganz geringem Nutzen. Größte Auswahl in federdichten
Bett-Inletten
für Ober- und Unterbetten.
Neueste Stoffe für
Bettbezüge.
Leinen- und Baumwollenwaaren,
jeder Art.
Wäsche-Fabrik!

Feinsten grosk. Ural-Caviar, eingemachte Früchte und Gelées (Compots), feinste conservirte Gemüse, Corned Beef u. Ochsenzungen, Helg. Hummern, Sardinen in Oel, feinsten Peccoblüthen- und Souchong-Thee, Cognac, Rum, Arrac, Benedictiner, Chartreuse und Schweizer Alpenliqueur, feinstes Nizza-Speiseöl, pr. Valparaiso und Kaliforn. Tafel-Honig, echten Emmenthaler Schweizer, Holländer, Parmesanen-, Gervais-, Roquefort-, Neufchateller, Kronen-, Kräuter-, Soldinger und Limburger Käse, feinste frische Tafel-Butter
empfehlen billigst
Kuhn & Wegner.

Fuchsbrinker Torf,
gut trocken, ist zu haben
Kreßmann's Hof in Grabow a. O. **A. Witt.**

Tornister und Schulmappen,
gut und **haltbar** gearbeitet,
von 1 M. aufwärts.
Universal-Bücherträger
für **Knaben** von 1 M. an, für **Mädchen** mit Griff, Ecken ꝛc. von 1 M. 35 ₰ aufwärts,
empfiehlt
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

Permanenter Wohlthätigkeits- und Baby-Bazar von Frau Johanna Berg
Schulstr. 2, parterre.
Spezial-Geschäft fertiger, angefangener und aufgezeichneter Hand- und Privatarbeiten zu täglichem Bedarf, Aussteuern, Baby-Einrichtungen und Gelegenheits-Geschenken. Beste Strickwollen, ächt franz. schwarzes D. M. C. Strickgarn. Verkauf bestellter Strümpfe nach Gewicht. Leinene Wirthschafts-, schwarze Cachemireschürzen u. a. m.

Oberhemden, Chemisetts, Kragen u. Manschetten, sowie fertige Wäsche jeder Art
empfehlen in unseren **anerkannt besten Qualitäten** zu unseren **unvergleichlich billigsten Engros-Preisen.**
Namentlich machen wir auf einen Posten **eleganter weißer gestickter Unterröcke** u einen großen Posten **leinener Damenhemden** saubersten Confection aufmerksam, wofür die Preise ganz besonders billig gestellt sind.
Adolf Rosenbaum & Co.,
Wäsche- und Corset-Fabrik,
Nr. 12, gr. Domstr. No. 12
(neben dem Norddeutschen Bier-Convent).

Braut-Kränze, Braut-Schleier,
Silber- und Goldkränze, Ballkränze u. Bouquets,
größte Auswahl, bekannt zu Originalpreisen.
Der weitere
Ausverkauf
von **Regenschirmen, Korsetts, Trimmings, Medaillonbändchen und Spitzen**
wird fortgesetzt.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Quaglio's Bouillon-Kapseln
vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Escenzen hergestellt.
Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** (1/4 Liter) **Bouillon,**
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.
Vor den Nachahmungen wird gewarnt!
Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich
Quaglio's Bouillon-Kapseln.
Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen-** und **Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**
„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."
Justus von Liebig.

W. SPINDLER
Reinigung aller Arten
Sammet-Kleider
von Regen- u. Staubflecken, sowie
von Druckstellen etc.
im unzertrennten Zustande.
STETTIN,
Breitestrasse 14.
Färberei.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die
Chocoladen- und Cacao-Fabrikate
von **Gebr. Stollwerck,** Köln a. Rh.
Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.
Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.
Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.
Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.
Vorräthig in **Stettin** bei E. Amberger, Heyl & Meske, H. Lämmerhirt, E. Horn, Paul Lefèvre, Cond. und bei Theod. Pée vorm. A. Creutz; in **Damm** bei Jul. Sommerfeld; in **Gollnow** bei Apoth. P. Fiebrantz; in **Greifenhagen** bei Apoth. E. Weise; in **Misdroy** bei H. Lipsky und bei H. Schultz; in **Naugard** bei Apoth. Otto Bernhardt, Gustav Grunau Wwe. und bei Cond. R. Wilde; in **Neuwarp** bei J. A. Grohn und bei J. Putzenius Nachfl.; in **Pasewalk** bei Herm. Klebe und bei Ferd. Zimmermann; in **Penkun** bei Herm. Bennin und bei Apoth. E. Flandörffer; in **Pölitz** bei Apoth. E. Thiele; in **Swinemünde** bei J. C. J. Jahncke & Co. und bei Th. Wittrin, Cond.; in **Ueckermünde** bei E. Ziebell; in **Wollin** bei Ludg. Lipski.

Zur **Einsegnung** empfehlen unser reich ausgestattetes Lager **schwarzer Tuche, Buckskins, Satins, Trikots,** sowie **Kammgarne** und **Phantasie-Stoffe** zu billigst festen Preisen.
Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf wird bis zum 25. d. Mts. fortgesetzt.
Grunwald & Noack,
Tuch-Handlung,
Königsstraße 1.

Stollwerck'sche Chocoladen
von M. 1,20 pr. 1/2 Kilo an aufwärts.
Stollwerck's Puder-Cacao
pr. 1/2 Kilo M. 2,40 und M. 3,00.
Stollwerck's Herz-Cacao
pr. Dose von 125 Gramm Netto-Inhalt 75 ₰ empfiehlt die
Spezial-Niederlage
in Chocoladen und Zuckerwaaren aus der Fabrik von
Gebr. Stollwerck, K. K. etc. Hofl., Cöln a. Rh.
Heyl & Meske,
46 Breitestraße 46.

Geschäfts-Eröffnung.

Halte mein Lager von **Gold- u. Silberwaaren** bestens empfohlen. Preise solide.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hier, **Schulzenstraße 8,** eine

Schnellste Anfertigung von **Trauringen** zu billigsten Preisen bei saubersten Ausführung.

Reparatur-Werkstatt
für Gold- und Silberwaaren
eröffnet habe.
Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen zu wollen und zeichne
Achtungsvoll
Schulzenstr. 8. Otto Schikowsky, **Schulzenstr. 8.**
Goldarbeiter.

Stettin, den 8. Februar 1890.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den hiesigen Wahlkreis (Stadt Stettin) wird hierselbst

am Donnerstag, den 20. Februar 1890

stattfinden. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. — Es werden dazu sämmtliche stimmberechtigte Wähler hiesigen Orts zur Vollziehung dieser Wahl mit dem Bemerken berufen, daß zur Wahl berechtigt ist jeder **unbescholtene Staatsbürger** eines zum Deutschen Reiche gehörigen Staates, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, sich nicht im gerichtlichen Konkurs oder Fallitzustande befindet, keine Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln bezieht, oder im letzten Jahre bezogen hat, seinen Wohnsitz im Wahlbezirke hat, und **in der Wählerliste seines Bezirks verzeichnet steht.**

Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Wahllokalien, in welchen sich die betreffenden Wähler einzufinden haben, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter ergiebt die nachstehende Tabelle, deren genaue Beachtung um so mehr empfohlen wird, **als kein Wähler in einem anderen als dem für seinen Bezirk angewiesenen Lokal, wobei die am 16. v. Mts. innegehabte Wohnung maßgebend ist, zur Mitwahl zugelassen wird.**

Der Magistrat.

Nr. des Wahlbezirks.	Straßen u. Häuser, die zu dem Bezirk gehören.	Namen der Wahlvorsteher.	Bezeichnung des Wahllokals des Bezirks.
1	Baumstr. 1—35. Bollwerk 1—11, 38 und Kaponiere am Bollwerk Fischerstr. 1—22 Frauenstr. 1—9 u. 45—54 Junkerstr. 1—14 kl. Oderstr. 8—13 Petersilienstr. 1	Vorsteher Kaufmann Setzke Stellvertreter Kaufmann Becker	Klassenzimmer im Schulhause Frauenstr. 32.
2	Bollwerk 12—32 Fischmarkt 1—9 Frauenstr. 34b—44 Hagenstr. 1—7 Heumarkt 1—4 Heumarktstr. 1—12 Hünerbeinerstr. 1—15 Krautmarkt 1—11 Mittwochstr. 1—25 Neuer Markt 1—10 gr. Oderstr. 1—33. kl. Oderstr. 1—7 u. 14—21.	Vorsteher Kaufmann Degner Stellvertreter Kaufmann Weichbrodt	Klassenzimmer im Schulhause Schweizerhof 4.
3	Beutlerstr. 1—19 Bollwerk 33—37 Heiligegeiststr. 1—11 Am Heiligengeistthor 1—4 Klosterstr. 1—6 Königsstr. 1—12 Neue Königsstr. 1—5 Langebrückstr. 1—8 Mönchenbrückstr. 1—6 Rosengarten 36—49 Schulzenstr. 15—31 Splittstr. 1—12	Vorsteher Kaufmann Reichardt Stellvertreter General-Agent Mewes	Klassenzimmer im Schulhause Klosterstr. 1.
4	Breitestr. 18—51 Magazinstr. 2 Papenstr. 7—18 Rosengarten 1—35 und 50—77	Vorsteher Kaufmann Gerber Stellvertreter Hotelbesitzer Lüdke	Klassenzimmer im Schulhause Rosengarten 15/16
5	Breitestr. 1—17 u. 52—71 Mönchenstr. 1—19 Papenstr. 1—6 Paradeplatz 1—60 Wallgasse 1 gr. Wollweberstr. 28—51	Vorsteher Stadtrath Haase Stellvertreter Kaufmann Krahnstöver	Klassenzimmer im Schulhause Rosengarten 15/16.
6	Königsplatz 1—5 Louisenstr. 1—28 Spitzgasse (unbewohnt) gr. Wollweberstr. 1—27 u. 56—70	Vorsteher Kaufmann Scheibert Stellvertreter Kaufmann Schlegel	Klassenzimmer im Schulhause Mönchenstr. 32/33.
7	Aschgeberstr. 1—9 gr. Domstr. 1—27 kl. Domstr. 1—26 Königsplatz 6—18 Marienplatz 1—4 Mönchenstr. 20—39 Pelzerstr. 1—6 u. 26—31 Roßmarkt 1—19 Roßmarktstr. 1—18 gr. Wollweberstr. 52—55 kl. Wollweberstr. 1—8	Vorsteher Kommerzienrath Wächter Stellvertreter Buchdruckerei-Besitzer v. Redei	Klassenzimmer im Schulhbuse Mönchenstr. 32/33.
8	Frauenstr. 30—34a Fuhrstr. 1—29 Jakobikirchhof 1—2 Johannishof 1—6 Kohlmarkt 1—20 Pelzerstr. 7—25 Reifschlägerstr. 1—22 Schuhstr. 1—31 Schulzenstr. 1—14 u. 32—46 Schweizerhof 1—5	Vorsteher Kaufmann Schubert Stellvertreter Kaufmann A. Töpfer	Klassenzimmer im Schulhause Johannishof.
9	Frauenstr. 10—29 Klosterhof 1—34 Fort Leopold Gr. Ritterstr. 1—8 Kl. Ritterstr. 1—4 Königliches Schloß u. Münzhof Steinstr. 1—7 Unterwiek 1—24	Vorsteher Kaufmann Wichards Stellvertreter Rektor Hoffmann	Klassenzimmer im Schulhause Klosterhof Nr. 10.
10	Bleichholm 1—8 Bodenberg Forsthaus Cnuppius' Hof Am Dunzig 1—14 Glienken Forsthaus Hellwig u. Sanne's Hof Heppner u. Klitscher's Holzhof an der Swante Koppe's Dampfschneidemühle Kreßmann's Hof Parnitzstr. 1—66	Vorsteher Direktor Stolle Stellvertreter Kaufmann Harnisch	Klassenzimmer im Schulhause. Gertrud-Kirchhof Nr. 2—4.
10	Pommer'scher Greif Proschwitzky u. Hofrichter's Superphosphat-Fabrik Quistorp's Wiese Schiffbaulastadie 1—26 Schlächterwiese Speicherstr. 1—35 Stevensons Hof Waldows Hof	Vorsteher Direktor Stolle Stellvertreter Kaufmann Harnisch	Klassenzimmer im Schulhause Gertrud Kirchhof Nr. 2—4.
11	Altdammerstr. 1—46 Breslauer Bahnhof 1—4 Breslauerstr. 1—7 Gertrudkirchhof 1—7 Kirchenstr. 1—16 gr. Lastadie 1—7 und 67—103 Zachariasgang 1—7	Vorsteher Kaufmann Müller Stellvertreter Kaufmann Albrecht	Klassenzimmer im Schulhause Wallstr. 32/33.
12	gr. Lastadie 8—33 und 61—66. Wallstr. 1—43 Zimmerplatz 1—2	Vorsteher Stadtrath Stäker Stellvertreter Rentier Petermann	Klassenzimmer im Schulhause Wallstr. 32/33,
13	Eisenbahnstr. 1—12 Franz's Wiese Holzmarktstr. 1—9 Holzstr. 1—27 gr. Lastadie 34—60 Marienstr. 1—5 Masche's Insel Mose's Wiese Parnitzbollwerk 1—5 Pladrinstr. 1—21 Poll's Wiese Schwerinstr. 1—3 Sellhausbollwerk 1—8 Siedereistr. 1—7 Wasserstr. 1—10 Wiesenstr. 1—13	Vorsteher Kaufmann Deesen Stellvertreter Kaufmann Räschke	Klassenzimmer im Schulhause Wallstr. 32/33.
14	Charlottenstr. 1—3 Karlstr. 1—9 Kirchplatz 1—5 Lindenstr. 18—30 Mauerstr. 1—4 Gr. Schanze 1—20 Schützengartenstr. 1—3 Viktoriaplatz 1—8 Wilhelmstr. 11—20	Vorsteher Kaufmann Lindner Stellvertreter Konsul Boden	Klassenzimmer im Schulhause Elisabethstr. 52.
15	Albrechtstr. 1—8 Elisabethstr. 28—34 u. 43—52 Johannisstr. 1—4 Lindenstr. 1—3 Passauerstr. 1—5 Schulstr. 1—4	Vorsteher Direktor Thym. Stellvertreter Kaufmann Rosenow	Klassenzimmer im Schulhause Passauerstr. 4.
16	Artilleriestr. 1—7 Friedrichstr. 1—14 Lindenstr. 4—13a Wilhelmstr. 1—10 u. 21—23	Vorsteher Kaufmann Borgmann Stellvertreter Kaufmann Strömer	Klassenzimmer in der Louisenschule Elisabethstr. 48.
17	Bergstr. 1—17 Elisabethstr. 35—42 Lindenstr. 15—17 Mühlenbergstr. 1—24 Neue Wallstr. 1—7	Vorsteher Konrektor Reimer Stellvertreter Lehrer a. D. Neumann	Klassenzimmer im Friedrich-Wilhelm-Real-Gymnasium Elisabethstr. 51.
18	König-Albertstr. 1—3 u. 96—100 Beringstr. Am Berlinerthor 1—6 Bismarckstr. 4—24 Elisabethstr. 4—21 u. 56—70 Falkenwalderstr. 1—24 u. 109—138 Alte Falkenwalderstr. 9—15 Fort Wilhelm Straße 75 Nr. 3	Vorsteher Stadtrath Döring Stellvertreter Kaufmann Strömer	Klassenzimmer im Schulhause Rosengarten 15/16.
19	Bogislavstr. 1—50 Burscherstr. 1—50 Hohenzollernstr. 1—80 Kurfürstenstr. 1—15 Philippstr. 1—80 Saunierstr. 1 Stoltingstr.	Vorsteher Rentier Möllendorf Stellvertreter Kaufmann Marlow	Klassenzimmer im Schulhause Elisabethstr. 52.
20	Alleestr. 8—26 u. 41—42 Alt-Torney 1—32 Barnimstr. 1—19 Dienstgebäude am Laboratorium Grünstr. 1—7 An der Pasewalker Chaussee Pionierstr. 1—5 Fort Preußen 1—32 Querstr. 1—6 Turnerstr. 1—41	Vorsteher Brauereibesitzer Meyer Stellvertreter Rektor Sielaff	Klassenzimmer im Schulhause Turnerstr. 12.
21	Alleestr. 1—7 u. 75—84 Falkenwalderstr. 25—108 Grünstr. 8—28 Kreckowerstr. 1—42 Roonstr. 3—49 Werderstr. 1—33	Vorsteher Stadrath Ambach Stellvertreter Kaufmann Wedel	Klassenzimmer im Schulhause Kreckowerstr. 37.
22	Elysiumstr. 1—13 Grenzstr. 1—22 Kurzestr. 1—8 Taubenstr. 1—7 Zabelsdorferstr. 4—42	Vorsteher Direktor Thiemann Stellvertreter Rentier Deppermann	Klassenzimmer im Schulhause Lucasstr. 3.
23	Derfflingerstr. 1—10 Feldstr. 1—5 Gartenstr. 1—20 Grenzstr. 23—35 Grünhofer Steig 1 Gutenbergstr. 1—7 Heinrichstr. 1—10, 15—16 und 32—44 Lukasstr. 1—4 Pölitzerstr. 11—44 und 84—93 Senefelderstr.	Vorsteher Stadtrath Koppen Stellvertreter Direktor Petersen	Klassenzimmer im Schulhause Lucasstr. 3.
24	König-Albertstr. 4—21a Blücherstr. 1—19 Fichtestr. 1—13 Kronprinzenstr. 1—25 Preußischestr. 1—108	Vorsteher Kaufmann Opitz Stellvertreter Rentier Jahn	Klassenzimmer in der Barnim-Schule Scharnhorststr. 16.
25	Deutschestr. 1—66 Friedebornstr. 1—2 Gneisenaustr. unbewohnt J. Platz Petrihofstr. 1—15 Pölitzerstr. 45—83 Roonstr. 1—2 und 50 Scharnhorststr. 1—20 Warsowerstr. 1—8 Yorkstr. 1—2 und 37—38	Vorsteher Generalkonsul Rudolph Stellvertreter Kaufmann Kruse	Klassenzimmer in der Barnim-Schule Scharnhorststr. 16.
26	Birkenallee 10—40 Bugenhagenstr. 1—19 Giesebrechtstr. 1—16 Kronenhofstr. 1—30 Löwestr. 1—13 Pölitzerstr. 1—10 Prutzstr. 1—12 Wrangelstr. 1—8	Vorsteher Stadtrath Diessner Stellvertreter Fabrikbesitzer Lentz	Klassenzimmer in dem Schulhause Bugenhagenstr. 9.
27	In den Anlagen 1—3 Augustastr. 4—61 Blumenstr. 14—16 Friedrich Karlstr. (unbewohnt) Grabowerstr. 1—35 Gustav Adolfstr. 1—13 Kantstr. 1—10 Am Königsthor 1—13 Am Logengarten 1—11 Moltkestr. 1—22 Neuestr. 15—16 Pölitzerstr. 94—102 Schillerstr. 1—12	Vorsteher Kaufmann Doncke Stellvertreter Stadtältester Lanjert	Turnhalle des Real-Gymnasium Schillerstr. 7, Eing. Moltkestr.
28	Amt Köstiner Wiese Fürstenstr. 1—5 Jungfernberg Oberwiek 1—21 u. 31—92 Piepenwerder Pommernsdorferstr. 11—27 Schwarzer Damm 1—16	Vorsteher Kaufmann Pitzschky Stellvertreter Brauereibesitzer Bohrisch	Klassenzimmer im Schulhause Oberwiek 6.
29	Apfel-Allee 11—73 Berkhoffstr. 1—4 Berlinerstr. 1—83 Galgwiese 1—5a u. 27—35 Hospitalstr. 1—3 Ottostr. 1—57 Pommernsdorferstr. 1—10 Verbindungsstr. 1—20	Vorsteher Direktor Lentz Stellvertreter Inspektor Behling	Klassenzimmer im Schulhause Verbindungsstr. 1.
30	Apfel-Allee 74—100 Bäckerbergstr. 2—8 Barnimstr. 20—23 Bellevuestr. 1—31 Galgwiese 7a—26 Jageteuffelstr. 1—2 Oberwiek 22—30	Vorsteher Kaufmann Eilert Stellvertreter Rektor Moll	Klassenzimmer im Schulhause Galgwiese 7a